



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 29. August.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Mehrere zur Kaufmann Adolph Kühnschen Concursmasse von hier gehörigen ausstehende Forderungen im Gesamtbetrage von ca. 70 Thlr. sollen am

18. September 1863, Vormittags 10 Uhr, im Wege der Auction an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 9, im Ganzen oder Einzelnen verkauft werden.

Ein Verzeichniß der Forderungen liegt von heute an zur Einsicht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, offen. Merseburg, den 13. August 1863.

### Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

**Bekanntmachung.** Der wegen Diebstahls vielfach bestrafte, am 25. Juli d. J. von der Strafanstalt Lichtenburg mit Reiseroute nach Erfurt entlassene Handarbeiter Rückert hat bei seinem Durchgehen durch Zöschchen einen fast neuen Ueberzieher von dunkelbraunem Puchskin mit blauem Sammetragen und schwarzem Orleansfutter, erfolglos zum Verkauf angeboten, ist aber bei seiner Ankunft in Erfurt im Besitz desselben nicht mehr betroffen worden. Da seine Angabe: diesen Ueberzieher von einem Fremden nur geliehen, und nachdem er aus Zöschchen herausgewesen, wieder zurückgegeben zu haben, unglauhaft ist, so ersuche ich den unbekanntem Eigenthümer, die näheren Umstände, unter welchen das gedachte Kleidungsstück aus seinem Besitz gekommen, entweder mir, oder der nächsten Polizeibehörde bald anzuzeigen, damit der Rückert unter Anklage gebracht werden kann. Kosten entstehen dadurch nicht.

Merseburg, den 21. August 1863.

Der königliche Staatsanwalt **Krbr. von Plotho.**

**Bäckerei-Verkauf in Merseburg.** Ein in hiesiger Stadt gelegenes, in gutem Bauzustande befindliches und mit guter Kundschaft versehenes Backhaus, bestehend in vier Stuben, Kammern, Hofraum und sonstigem Zubehör ist sammt dem zugekommenen Feldplane ebemöglichst aus freier Hand für 1200 Thlr. mit 600 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und das Nähere hierüber durch den Kreis-Auct. Commissar **Hindfleisch** in Merseburg zu erfahren.

### Brauerei-Verkauf.

Eine Brauerei in Torgau soll veränderungshalber mit 2000 Thlr. Anzahlung sofort verkauft werden durch den Befiger **F. O. Seter.**

**Haus-Verkauf.** Mein alhier gelegenes, in gutem Zustande befindliches Wohnhaus mit vier Stuben und sonstigem Zubehör, sowie 1/2 Morgen Garten, bin ich gesonnen, ebemöglichst aus freier Hand zu verkaufen.

Schotterei, den 27. August 1863.

### Wilhelm Schönert.

Es steht ein starker zweispänniger Leiterwagen mit breiten Rädern, ein Ackergeschir und Futtersbank nebst Ketten zu verkaufen Unteraltenburg Nr. 715.

Ein großer, schöner **Getreideschüttboden** ist billig zu vermieten große Rittergasse Nr. 163 bei **Schröder.**

Eine freundliche Wohnung ist zu vermieten und 1. October zu beziehen Oberaltenburg. **Korbmachersstr. Spohr.**

### Brennholz-Verkauf.

Bei günstiger Witterung werde ich auf meinem Hauptplatz Donnerstag den 3. September, Nachmittags 2 Uhr, eine Parthie Späne, Klöße u. öffentlich verkaufen.

Merseburg, den 28. August 1863.

### F. Quercfurt, Zimmermeister.

Wegen Umzugs ist zum 1. October ein kleines Familienlogis zu vermieten Dom 242 bei der Wittwe **Sörensen.**

Gotthardstraße Nr. 101 ist ein Logis zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

Vorstadt Neumarkt 918 ist ein freundliches Logis, vorn heraus, mit Zubehör zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen.

Ein Logis, bestehend in Stube und Kammer nebst Zubehör, ist von jetzt ab zu vermieten; auch ist daselbst eine Stube und Kammer mit Meubles zu vermieten und zum 1. October zu beziehen. Näheres Brühl 352 parterre.

### Rouleaux- und Tapeten-Lager.

Tapeten in größter Auswahl und neuesten Mustern von 2 1/2 Sgr. bis 15 Sgr.

Reste und einige zurückgesetzte Tapeten zum Einkaufspreis. **Rouleaux** in den neuesten und eleganten Dessins von 12 1/2 Sgr. an empfiehlt **A. Wiese.**

### Insecten-Pulver,

stärkste Sorte, ganz frische Sendung in Schachteln zu 2 und 4 Sgr. empfiehlt **Gustav Lots.**

### Dentifrice universel,

den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben. Preis à Fl. 5 Sgr.

Alleinige Niederlage für Merseburg bei **C. Francke** am Markt.

Zur schnellen Anfertigung von **Bisitenkarten,**

**100 Stück von 20 Sgr. an,**

empfiehlt sich die **lithographische Anstalt** von **R. Plötz,** Breitenstraße Nr. 418.

Von jetzt ab ist **nur jeden Dienstag frisches Lichteier** in der **Stadtbrauerei** zu haben. Merseburg, den 27. August 1863.

### Berger.

### Frische Hefen,

ausgezeichnet schön, empfiehlt **L. A. Weddy.**

Neue marinirte Heringe empfiehlt **L. A. Weddy.**

Allen Jagdliebhabern die ergebene Anzeige, daß auch für diese Saison mein Lager von dem, schon seit längeren Jahren bereits als bestanerkanntes **Pulver, Schroote** in allen Nummern, nebst **Zündhütchen** mit und ohne Decke, **Ladepfropfen,** reichlich versehen ist und solches zur geneigten Beachtung bestens empfehle.

Merseburg, **Ferdinand Scharre.**

# Providentia, Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.

Begebenes Grund-Capital . . . . . Thlr. 4,571,429.  
Gesammt-Reserven am 31. December 1862 . . . . . 509,539.

Die Providentia versichert gegen **Feuerschaden**:  
**Mobilien, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernterzeugnisse, Ackergeräthe u.**  
f. w.; desgleichen  
**Gebäude** soweit es die gesetzlichen Bestimmungen gestatten.  
Bei herannahender Erntezeit empfiehlt sich die Gesellschaft namentlich zur Versicherung landwirthschaftlicher Gegenstände in Gebäuden sowohl als im Freien in Diemen, Schobern u. dergl.  
Die Gesellschaft schließt auch Lebens- und Transport-Versicherungen, worüber die Prospective das Nähere besagen.  
Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft sowie zur Aufnahme von Versicherungen sind die unterzeichneten Vertreter der Gesellschaft stets bereit.  
**J. Bichter** in Merseburg,  
**E. Th. Esche** in Dürrenberg.

## Guano-Depôt der Peruanischen Regierung in Deutschland.

Wir zeigen hierdurch an, dass unsere Guano-Preise unverändert sind, wie folgt:  
**Mark Banco 160.** — pr. **2000 Pfd.** Brutto Hamb. Gewicht oder **20 Zoll-Zentner**, bei Abnahme von **60,000 Pfd.** und darüber,  
**Mark Banco 174.** — pr. **2000 Pfd.** Brutto Hamb. Gewicht oder **20 Zoll-Zentner**, bei Abnahme von **2000 Pfd.** bis **60,000 Pfd.**  
in Säcken, zahlbar pr. comptant, ohne Vergütung von Tara, Gutgewicht, Abschlag oder Decort.  
**Hamburg, August 1865.**  
**J. D. Mutzenbecher Söhne.**

Leere Weingefäße in jeder Größe werden stets gekauft in

**Schröders Destillations-Anstalt,**  
gr. Rittergasse Nr. 163.

## Geschäfts-Anzeige.

**Echt Stobwasser'sche Solaröl- und Steinöl-Lampen** in den neuesten Mustern empfiehlt zu billigen Preisen **E. G. Hörichs, Klempnermstr.**  
**Prima Solaröl und Photogen** empfiehlt im Ganzen und Einzelnen **E. G. Hörichs, Klempnermstr., Burgstraße Nr. 289.**

**Dr. Borchardts Kräuter-Seife** (à Päckchen 6 Sgr.), zur Verschönerung und Verbesserung des Teints, erprobt für alle Hautunreinheiten und für Bäder, sowie **arom. Zahn-Pasta** (à Päckchen zu 6 u. 12 Sgr.), das Beste zur Cultur und Conservation der Zähne und des Zahnfleisches, — empfehlen sich mit vollem Rechte als zwei der nützlichsten und auch wohlfeilen Cosmotiques von **hervorragender**, trotz der hundertfältigen Nachbildungen seither **unübertroffener** Qualität und werden in Merseburg fortgesetzt nur allein **ächt** verkauft bei **Friedr. Stollberg.**

### Ergebnisse Anzeige.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem dato ein **Antiquitäten-Geschäft** etablirt habe und kaufe und verkaufe: alle Arten Pretiosen, Perlen, Steine, Münzen, altes Meißner Porzellan, alterthümliche Meubles, Holz- und Eisenbeschmückereien, Delgemälde, Kupferstiche, alte Waffen u. s. w.  
Merseburg, den 27. August 1863.  
**W. Nagel** am Hofmarkt.

## Concert-Anzeige.

Sonntag den 30. August, von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab, Gesellschafts-Concert im Rischgarten, woran auch Nichtmitglieder gegen das übliche Entrée Zutritt haben. Bei ungünstiger Witterung im Saale.

### Das Gesellschafts-Directorium.

Zwei Mitleser der Magdeburger Zeitung werden p. October a. e. gesucht.  
**L. Zimmermann, Reumarkt.**

## Nicht zu übersehen!

Unterzeichneter ist mit einer Sammlung **echt Sarrlemer Blumenzwiebeln** hier angekommen, welche nicht nur wegen der billigen Preise, sondern auch wegen der Echtheit der Sorten dem Publikum bestens empfohlen werden können und sind von heute an während vier Tagen sowohl in kleinen als großen Partien im Gasthause zum Hirsch zu haben. Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens **J. G. Hoch** aus Gönningen, Kgr. Württemberg.

### Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum Merseburgs und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das Pfund kernsettes Rindfleisch für 3 Sgr. 6 Pf., Hammelfleisch für 3 Sgr. 9 Pf., Schweinefleisch für 4 Sgr. 6 Pf., Kalbfleisch für 2 Sgr. 6 Pf. und sehr schöne Rindstende das Pfund für 5 Sgr. verkaufe.  
**F. Möhring, Fleischermeister,**  
Preußergasse Nr. 57.

Sonntag den 29. August

## sechstes Abonnements-Concert auf der Funkenburg.

Bei ungünstiger Witterung im Saale. Kassenpreis 2 1/2 Sgr. Anfang 6 Uhr. **Braun.**

## Frankleben.

Sonntag den 30. August ladet zum Entenschießen mit Fürschbüchsen freundlichst ein **Friedrich.**

## feldschlößchen.

Sonntag den 30. August ladet zum Flügeltänzen und Entenbraten freundlichst ein **F. Bleier.**

### Theater-Anzeige auf der Funkenburg.

**Sonntag:** Die Wiener in Berlin. Liebespiel.  
Hier auf: Der Habe von Merseburg. Lebende Bilder in 3 Tableau. Gedicht vorgetragen von H. Köhler. Vorher um 6 Uhr steigt ein großer Luftballon. Zum Schluß: **Feuerwerk.**

**Montag:** Zweite Gastvorstellung des Hr. Bartilla, Mozart, Künstlerlebensbild in 4 Acten von Wohlmuß.  
Mozart — Hr. Bartilla als Gast.

**Dienstag:** Theater-Vorstellung. **Gärtner.**

## Einladung

zum Länzen auf der Funkenburg, Sonntag den 30. August, Abends 7 Uhr.

### Anzeige.

Der ergebenst Unterzeichnete wird am **Mittwoch den 2. September**, Abends 7 Uhr, in dem ihm gütigst für diesen Zweck bewilligten Logensaal eine **dramatische Vorlesung** von

### Egmont.

Trauerspiel in 5 Acten v. Göthe,

halten. — Im Vertrauen auf die ihm sonst hier geschenkte freundliche Aufnahme bittet derselbe um eine recht zahlreiche Theilnahme an der in Umlauf zu gehenden **Subscription**, mit dem Bemerkten, daß das Entrée im Subscriptionsspreise auf 5 Sgr., im Kassenspreise auf 7 1/2 Sgr. festgestellt ist, und daß außerdem Billets zu dieser Vorlesung bei dem Herrn Kaufmann Schulze (am Domplatz), und Wiese (in der Burgstraße) verkauft werden sollen.

Das Nähere befragen die Programm.

### Adolph von Hirsch.

### Gesucht

werden bei gutem Lohne und dauernder Beschäftigung zwei tüchtige Steinbrucharbeiter und können sich zu jeder Zeit melden bei **C. Kasper** in Köffen.

Ein Pensionair findet liebevolle Aufnahme. Wo? ist zu erfragen in der Papierhandlung des Herrn **Ernst**.

Die **Zuckerfabrik Bentendorf** bei **Lauchstädt** beginnt am **1. September** ihre Campagne, und können daselbst männliche und weibliche Personen Beschäftigung finden.

Ein Bäckerlehrling ohne Lehrgeld findet unter günstigen Bedingungen Unterkommen in einer Bäckerei **Leipzigs**. Näheres Delgrube Nr. 317.



Ein Jagdhund, schwarz und weiß gefleckt, auf den Namen **Blanco** hörend, ist entlaufen. Der Wiederbringer desselben erhält auf der Zuckerfabrik **Körsbüsch** bei **Merseburg** eine gute Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Ein grüneidener Regenschirm mit weißem Griff ist ungefähr vor 14 Tagen von der großen Rittergasse bis auf den Dom verloren worden. Abzugeben gegen gute Belohnung **Brauhausgasse 236**.

Das Knochenlesen, Hamstergaben und Kartoffelstoppeln auf den Feldern des Rittergutes **Niederbeuna**, sowie der Uebergang über die Rittergutswiesen nach der **Agendorfer Feldmark** zu wird hierdurch besonders verboten. **Merseburg, den 25. August 1863.**

### Die Polizei-Verwaltung Niederbeuna.

Artus, v. c.

Behufs Reparatur der bei **Oberthau** über die **Elster** führenden Brücke wird dieselbe vom **26. August** d. J. an bis auf Weiteres gesperrt. **Oberthau, den 22. August 1863.**

### Die Polizei-Obrigkeit.

Am **13. Sonntage nach Trinitatis (30. August)** predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Domkirche	Herr Abt. Frobenius.	Herr Diac. Dpiz.
Stadtkirche	Herr Pastor Heinelen.	Herr Diac. Busch.
Neumarktskirche	Herr Pastor Dreifing.	
Altenburgerkirche	Herr Pastor Gruner.	
Stadtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl.	Herr Diac. Busch.	

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

### Aus dem Kreise

enthält das Amtsblatt:

Die **Regierungs-Adjessoren v. Schütz** und **John** sind bei dem hiesigen **Regierungs-Collegio** eingetreten.

Der **Kreisgerichts-Secretair Schierjott** in **Merseburg** ist an das **Kreisgericht zu Querfurt** mit der **Function** bei der **Gerichts-Commission in Mückeln** und der **Kreisgerichts-Secretair Koven** daselbst an das **Kreisgericht zu Merseburg** versetzt.

Herr **Director Gärtner** wird freundlichst ersucht, das „**Wachtel**“ recht bald noch einmal zur **Aufführung** zu bringen. Das **Stück**, welches zwar nicht **Originalwerk**, sondern nur nach einer **Novelle** von **J. Schmied** bearbeitet ist, ist in abgerundeter Form gewandt und mit **Fachkenntnis** inscenirt und hält, obschon namentlich die beiden ersten Acte etwas breit erscheinen, den **Zuschauer** wegen seiner **treflichen Bühneneffekte** bis zum **Schluß** der **Handlung** in **größter Spannung**.

Wir können daher jedem **Theaterbesucher** einen **angenehmen Abend** zusichern.

### Mehrere Theaterfreunde.

### Allmälige Entstehung und Erweiterung der Stadt Merseburg.

Ueber die allmälige Entstehung und Erweiterung der **Stadt Merseburg** findet man in den **Chroniken** von **Protuff** und **Möbius**, außer manchen offenbar **unrichtigen Angaben** (wohin namentlich die vermeintliche **Erbaung** der **Stadt** durch die **alten Römer** gehört), viele **historisch beglaubigte** und **schätzbare Nachrichten**, von denen einige hier mitgetheilt werden, weil nicht jedem **Leser**, der sich für dergleichen Dinge interessiert, die genannten **Werke** zur **Hand** sein dürften.

Zunächst mögen hier nachfolgende **Stellen** aus der vor etwa **zweihundert Jahren** vollendeten **Chronik** von **Möbius** Platz finden.

„Die **Stadt (Merseburg)** an sich selbst hat an der **Größe** einen **ziemlichen Umfang**. Sie hat aber **anfänglich** gestanden nicht an dem **Ort**, wo sie **iezo** stehet, sondern wo **iezo** der **Dom** und die **andere Vorstadt** lieget, die **Alteburg** (gewöhnlich **Altenburg**) genant; davon hat man **Nachricht** bey **Titmar l. 1. p. 2**. **Nachmals** aber und in **folgenden Zeiten** ist solche **erweitert** worden nach dem **Grunde** zu, da das **Wässerlein** die **Geisila** hindurch stiehet. Solches **Wässerlein** ist in den **alten Zeiten** gleichsam der **limes** (d. i. die **Gränze**) und **Mahlscheide** gewesen, wie weit die **Stadt** gegangen, und wie **groß** sie **dazumahl** gewesen. Als nun die **Stadt** also in etwas wegen des **Ortes** geändert worden, so ist **derjenige Theil** von der **alten Stadt** außerhalb des **Doms** zur **Vorstadt** liegen geblieben, und weil es die **alte Stadt** gewesen, hat sie bis diese **Stunde** den **Rahmen** behalten, daß sie noch die **Alteburg** genennet wird.“

„Vorgemelte **alte Stadt** aber ist **ziemlich feste** gewesen, weil sie auf der **einen Seiten** gegen **Morgen** und **Mitternacht** auf einem **Berge** gestanden, und **unten** die **Sala** gehabt, auf der **andern Seiten** aber einen **ziemlichen tiefen Graben**, davon man auch **heute zu Tage** in den **Gärten** hinter der **Altenburg** gute **Anzeigeung** hiervon stehet. **Kein Zweifel** ist es, daß noch **andere propugnacula** (d. i. **Festungswerke**), **Schanzen** und **Pasteyen** werden daselbst **gestanden** haben.“

„Als aber nun die **Stadt** in dem **Grunde** bis an das **Wässerlein** die **Geisila** angeleget und **gebauet** worden, ist sie gleichfalls **selbiger Zeit** **Gelegenheit** nach wohl **befestiget** gewesen, indem sie auf der **einen Seiten** gegen **Morgen** die **Sala** als ein **starkes Waßer** zu ihrer **Defension** behalten, auf der **andern Seiten** aber von dem **Gotthardesthor** bis nach dem **Dom** zu ist nicht allein eine **doppelte Mauer**, sondern auch ein **starker Wall** nebenst einem **tiefen Graben** geführt worden, welcher **Wall** noch **heutiges Tages** stehet, die **eine Mauer** aber als der **Zwinger ruiniret** worden; denn was nach dem **Sixt-Berge** zu stehet, ist **dazumahl** noch nicht bey der **Stadt** gewesen.“

In **Bezug** auf die über die **Geißel** hinaus **vorgenommene Erweiterung** der **Stadt** berichtet **Protuff** in seiner im **Jahre 1557** vollendeten **Chronik** **Nachstehendes**:

„Dieser **Berg**, darauß jegend die **Kirche S. Sixti** stehet, ist bey **Zeit** **Käyser Ottonis** des **ersten** **außerhalten** der **Stadt Marsburg** gelegen, und die **alte Stadt Marsburg** ist nicht **ferner**, denn bis an das **Waßer** die **Geißel** gegangen, welches **Waßer** mit den **Stadtmauern** **beschlossen** gewesen. Da hat **Käyser Otto** der **Erste** die **Stadt** und **Ringmauern** bis auf den **Sixtsberg** **erweitert** und **gebauet**, davon ist auch oben **lib. 1.** **geschrieben**. Also ist vor des **Käysers Ottonis primi** (d. i. **Otto** des **Ersten**) **Zeiten** die **Stadt Marsburg** **klein** gewesen, ist **gegangen** bis an das **Waßer** die **Geißel**, hat die **Gotthardgassen**, **Ganggasse**, **Rittergasse**, den **Markt**, die **Preuergasse**, die **Burgstraß** und die **Delgruben** gehabt, der **Ort**

ist die alte Stadt\*) genant. Die Newstadt (d. i. die neue Stadt) aber, so Käyser Otto der Erste darzu gethan, hat diese Gassen, nemlich die Breitegasse, die Schmalegasse, die Sixtgasse, die Gansgasse, den Seidenbeutel, den Sand, das Fürberg (d. i. das Vorwerk), die Salzgasse, den Hofmarkt und den Brül gehabt und noch."

Auffallend ist es, daß die Gansgasse (d. i. die jegige Johannisgasse) von Brotuff hier zweimal erwähnt wird, und zwar das erstmal bei der alten und das zweitemal bei der neuen Stadt. Da sie bekanntermaßen am linken Ufer der Geisel liegt, und mithin zu der hier befindlichen alten Stadt gehört, so ist es wohl entschieden, daß Brotuff nur aus Versehen sie auch bei der neuen Stadt nennen konnte, man müste denn annehmen, daß es früher noch eine zweite Gasse dieses Namens gab, welche auf dem rechten Ufer der Geisel lag.

Ueber zweihundert Jahre nach dem Hinzufommen der vormals sogenannten neuen Stadt wurde auch der jegige Neumarkt ein Stadttheil, worüber Möbius folgendes meldet:

"Belangend die andere Vorstadt, welche der Neumarkt genant wird, und über der Sala lieget gegen Morgen, so ist dieselbe zuvor nur ein Dorf gewesen, das Werder genant, darvon die schönen Wiesen hinter solcher Vorstadt und das Fürstl. Vorwerk, so daselbst lieget, noch den Rahmen behalten, daß es das Werder genant wird." — "Solche Vorstadt ist ein Dorf geblieben bis auf das Jahr Christi 1188, zu welcher Zeit sie durch Vorbitte des zwanzigsten Bischoffes allhier Everhardi von Käyser Friedrich dem Ersten das Marktrecht (d. i. Marktrecht) erlangt, und ist ihr der Name der Neumarkt gegeben worden." — "Solches Dorf aber war zuvor zuständig den Edelleuten die Werder genant, so auf dem Schloß Werder gewohnt, da izeo das Fürstliche Vorwerk steht. Es hat aber beflagtes Dorf, wie auch den Eig auf dem Werder Bischoff Everhardus solchen Edelleuten mit Zinsen und Gerichten abgekauft."

Schließlich möge hier noch eine Stelle aus Möbius folgen, an welcher er von der Befestigung der Stadt spricht.

"Sonsten ist die Mauer mit guten starken Thürmen versehen als eine Schutzwehr, also daß sich auch zu unserer Zeit in verfloßenen Jahren, nemlich Anno 1639, ein Schwedischer Capitain mit 25 Muffketierern auf solcher Thürme einen (auf den sogenannten Gulenthurm bei der jegigen Ressource) retiriret, so auf dem Dom hinter Gangler Goldsteins wüsten Hauße an der Stadtmauer steht, und sich darauf eine Zeit lang männlich gewehret, denn als die Chur-Sächsischen in 600. stard alhier eingefallen, und solche Schwedische Völcker, welche dazumahl Feind waren, aufheben wolten, so hat sich demnach solcher Capitain auf solchen Thurm gegeben, und unangesehen ihm hurt aufgesetzt worden, etliche Tage lang tapffer gewehret. Leglich aber, als es ihm an Proviant mangeln wollen, hat er sich ergeben müssen, und ist gefänglich angenommen worden."

### Das Nebengeschäft eines Grobschmieds.

Ueber den bekannten, neulich gestorbenen Grobschmied Daniel Laing zu Graithney-Green in Schottland geben englische Blätter jetzt folgende nähere Mittheilung.

Am Flusse Sark in der schottischen Grafschaft Dumfries liegt dicht an der englisch-schottischen Grenze und zwar an der Straße, die von London nach Edinburg führt, das Dorf Graithney (spr. Graitni); südlich, einige hundert Schritte davon und nur von jenem durch einen gemeinschaftlichen Wiesenplan getrennt, das Dorf Springsfield. Hier in dem Dorfe Graithney oder vielmehr auf dem erwähnten Gemeindeplane, der Graithney-Green (Grün) heißt, steht eine Schmiede, worin jener Wohlthäter liebender Engländer und dito Engländerin hauste, die den Leuten ihrer Kirche aus irgend einem Grunde für die beabsichtigte eheliche Verbindung nicht erhalten konnten und sich deshalb an den Grob- und Hufschmied mit der, so viel man weiß, niemals abgewiesenen Bitte wandten, ihnen diesen Segen ergäßen zu wollen.

Man hat manches davon gefabelt, wie gerade dieser Mann zu dem seltsamen Vorrechte gekommen, mit Wichtigkeit Ehen einzsegnen zu dürfen, denen sich anderswo die größten Schwierigkeiten entgegenstellten; man erzählt, ein englischer König

sei einst auf der Flucht von einem Hufschmied zu Graithney-Green vor den verfolgenden Feinden versteckt worden und habe aus Dankbarkeit dem Schmied auf dessen Bitte das Vorrecht verliehen, gültig trauen zu dürfen. Dies Alles ist unbegründet, das einfache Sachverhältniß vielmehr folgendes. Nach altschottischer Kirchenverfassung bedarf es zur Schließung einer rechtmäßigen Ehe weder des lästigen Aufgebots, noch der fertlichen Zustimmung und des priesterlichen Segens, sondern es genügt die bloße Erklärung vor zwei Zeugen, daß man noch ledig und nicht in verbotenen Grade verwandt sei. Diese Erklärung braucht aber nicht gerade in Graithney-Green, sondern kann überall in Schottland abgegeben werden, wo sich zwei solcher Zeugen finden, welche dieselbe entgegennehmen und, daß sie geschehen, nöthigenfalls vor Gericht beschwören wollen. Man wählte aber Graithney vor allen andern Orten ausschließlich hierzu, weil dies Dorf das erste auf Schottlands Boden ist, wenn man auf der großen Straße von London nach Edinburg daherkommt. Später gelangte es in die Mode und es war Sitte und Herkommen, sich gerade hier trauen zu lassen.

Seit dem Jahre 1764 verrichtete die Trauungen in Graithney-Green ein gewisser Paisley, der nebenbei Tabak- und Brantweinverkauf trieb; und von ihm, dessen Haus auf dem erwähnten Gemeindeplatze lag, kommt es, daß der Gemeindeplatze Graithney-Green, nicht aber das Dorf Graithney, bei Bezeichnung solcher Hochzeiten gebraucht wurde. In einem Winterabende des Jahres 1790 brannte dies Haus ab, und ein junges Paar, das gerade seine Hochzeit darin feierte, kam in den Flammen um. Paisley zog nach dieser Katastrophe zu seinem Gevatter, dem Grobschmied Daniel Laing in Springsfield, dessen Wohnung an der großen Straße und für die reisenden Verliebten daher so recht bequem lag. Meister Laing, welcher bald erkannte, daß Gevatter Paisley manche schöne Guineen durch sein Copuliren verdiente, faßte den Plan, gleichfalls zu einem so einträglichen Nebengewerbe zu greifen. Das nahm Paisley zwar sehr übel und bezog schnell eine andere Wohnung, allein die liebenden Paare wandten sich vorzugsweise gern an den guten Grobschmied, theils weil sein Haus, wie gesagt, ihnen so recht bequem lag, theils weil er im Vergleich zu Paisley ein junger hübscher Mann war; ja Daniel Laing, der Grobschmied von Graithney, kam bald dergestalt in die Mode, daß schon lange vor Paisley's Tode (1814) die Trauungen fast nur allein noch von ihm verrichtet und nach ihm benannt wurden.

Die Traugebühren wußte der pfiffige Grobschmied sehr genau nach Rang, Stand und Vermögen abzumessen, nie aber forderte er unter 15 Guineen. Standespersonen bezahlten indeß ganz nach Belieben, was von dem Grobschmied wieder sehr fein calculirt war. So gab z. B. der Prinz von Capua, Bruder des Königs von Neapel, als er sich mit seiner Braut, Jungfer Penelope Smith, von Daniel Laing trauen ließ, 100 Stück Guineen, und gewiß ist auch Lord Brougham für gleiche Mühsal nicht knauserig gegen den Grobschmied gewesen. Man hat berechnet, daß jährlich im Durchschnitt etwa 65 bis 70 solcher Ehen von Meister Laing eingeseget wurden, die zusammen ihm jährlich ungefähr 1000 Guineen an Traugebühren u. einbrachten, mehr also, als mancher Bischof oder Generalsuperintendent sein Vebelang für gleiche Bemühung einnimmt. Da nun der gute Meister Laing das Copuliren 31 Jahre lang betrieb, so kann man leicht berechnen, welch ein hübsches Stück Geld er damit verdient, und wird sich nicht wundern, wenn man über kurz oder lang hört, das Geschäft des "Daniel Laing" werde nach dem Tode des Chéfs, wenn auch nicht von seiner trauernden Wittwe, doch jedenfalls von einem Sohne oder sonstigen männlichen Verwandten des ehrenhaften Hauses fortgesetzt werden.

"Haben, sitzt einmal wie die Studenten, nämlich aufrecht, mit untergeschlagenen Armen!" rief ein Dorfschullehrer, der schon alle Mittel fruchtlos versucht hatte, seine Schulkinder in Ruhe zu erhalten. Das Wort "wie Studenten" half, und sein Befehl wurde schnell vollzogen. Ein Knabe allein blieb in seiner bequemen, lämmelhaften Stellung. Vom Lehrer befragt, warum er nicht auch so sitzen wolle wie Studenten, antwortete er ganz pblegmatisch: "Ich brauche das nicht, ich werd' ein Schuster!"

Auflösung der Charade im vor. Stüd:  
Flitterwochen.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurt.

\*) Es bedarf wohl kaum der Bemerkung, daß die hier genannte alte Stadt nicht der älteste Theil von der jetzigen Gesamtstadt Merseburg ist (denn von dieser ist die Altenburg zuerst dagewesen), sondern nur von dem im Geiselarm angelegten Stadttheile, welcher vormals, als der Dem und die beiden Vorstädte noch besondere Communen bildeten, für die eigentliche Stadt angesehen wurde.